 ©Naturschutzbund Österreich, download unter www.naturschutzbund-oesterreich.at

Die Eislöcher bei Eppan — ein wenig bekanntes Naturschutzgebiet in Südtirol

Im Jahre 1956 wurde von der Gemeinde Eppan bei Bozen ein kleines Gebiet, das der sogenannten Eislöcher, unter Naturschutz gestellt; es liegt am Fuße des Gandberges, eines mächtigen Porphyrsockels, und des Lambrechhügels, wo man die Reste einer alten Wallburg entdeckt hat.

Im Zentrum des bewaldeten Naturschutzgebietes befindet sich ein Kessel von zirka 9 m Durchmesser und 25 m Tiefe, der von großen, aus einem Bergsturz unbekannten Datums stammenden Steinblöcken bedeckt ist. Dieser Raum ist von einem ständigen „Kältesee" erfüllt. Man mißt hier Temperaturen, die stets um vieles, in der warmen Jahreszeit sogar um rund 20 Grad Celsius, tiefer sind als die der Umgebung, welche sich durch ein ausgesprochen mildes Klima auszeichnet. Die hier zwischen den flechtenbewachsenen Felsblöcken vorhandenen Löcher und Spalten, welche in ihren Tiefen selbst im Sommer Vereisungen aufweisen, bilden nach dem System von Windröhren Austrittsstellen von Kaltluft.

Die niedrigen Temperaturen bedingen im Kesselgrunde bei 515 m und seinen Randzonen das Auftreten einer alpinen Flora, deren sonstiger natürlicher Standort um rund 1500 m höher liegt. Während in der wärmeren Umgebung sich Weingärten und Haine von Edelkastanien befinden, gedeiht hier die Rostrote Alpenrose *(Rhododendron* ferrugineum) und andere typische Alpenpflanzen. Leider wurden die Alpenrosen in den vergangenen Jahrzehnten so rücksichtslos ausgerissen, daß nur strenge Naturschutzmaßnahmen die Reste des noch vorhandenen kleinen Bestandes zu retten imstande sind.

Die Ortschaft Pichl-Mandling

im steirischen Ennstal versendet einen Prospekt mit der zukunftsweisenden Empfehlung: *„Ort der Ruhe, keine Musikbox"*.

Die Natur durch die Windschutzscheibe

Bundesminister Anton *Proksch* fand in seiner Ansprache im Jugendgästehaus Pötzleinsdorf beherzigenswerte Worte für die Jugend unserer Zeit:

„Ich bin der Meinung, daß wir zu wenig tun, um die Jugend zu gesunder, bildender Freizeitgestaltung zu erziehen. Alle Verantwortlichen — Eltern, Lehrer und alle Freunde der Jugend — müssen den Jugendlichen immer wieder sagen und durch eigenes Beispiel beweisen, wie schön und gesund das Wandern zu Fuß ist und welche sinnlose Zeitvergeudung und Gefährdung der Gesundheit Mopeds und Autos oft bedeuten. Wir müssen doch sehen, wie eine Generation heranwächst, die die Natur überhaupt nicht oder nur durch die Windschutzscheibe kennt."

Aalvorkommen im Liesingbach

Daß Aale in der Donau vorkommen, ist den Fischern längst bekannt. Weniges allerdings weiß man über ihr Weiterwandern in die Nebenflüsse. Es sind daher die Angaben von Oberschulrat Franz Österreicher sehr beachtenswert, in denen er mitteilt, daß schon vor mehreren Jahren nach einem Hochwasser beim „Brennerteich", Breitenfurt Nr. 42, im feuchten Gras liegend, drei Aale gefunden wurden. Zwei der schmackhaften Fische wurden verspeist und ein etwa ein Meter langes Weibchen wurde für die Schulsammlung präpariert. In ähnlicher Weise konnte im Mai dieses Jahres, ebenfalls nach einem Hochwasser, an der gleichen Stelle des alten Brennerteiches, wiederum ein Aal gefunden werden. Man sieht daraus, daß die Tiere keineswegs so abwasserempfindlich sind, wie man früher angenommen hat, denn die Liesing ist besonders in ihrem Unterlauf, wo die Aale einziehen müssen, reich an Abwässern. *Dr. F. Waldner*

Brandverhütungsparole

„Behandle deine Zigarette wie deine Tochter — lasse sie nie allein ausgehen."

(„Schutz dem Walde")

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 1962_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturkunde. 21